

## Famillement in Utrecht

Am Donnerstag, dem 2. Juni 2016, fand das so genannte Famillement in Utrecht in den Niederlanden statt.



Hunderte warteten ungeduldig auf den Einlass zum Famillement in utrecht.

Beim Famillement handelt es sich um eine große niederländische genealogische Messe, die von Centrum voor Familiegiedenis, Den Haag organisiert wurde. Der Veranstaltungsort war Het Utrechts Archief in Utrecht. Die letzte Famillement Veranstaltung fand am 8. Oktober 2014 in Leiden (NL) statt.

Das Aachener Standteam bestand diesmal aus Georg Grist, Dieter Bartz und Reiner Sauer. Georg und Reiner fuhren am 2. Juni 2016 morgens mit dem PKW um 8:00 Uhr in Aachen los. Dieter Bartz, nutzte den Termin gleichzeitig als jährliche Hochzeitsreise und reiste mit seiner Frau an.

Das Famillement fing um 11:00 Uhr an. Leider waren die Verkehrsverhältnisse für Reiner und Georg ungünstig und sie erreichten das Archiv in Utrecht erst kurz vor 11:00. Dieter Bartz war schon da. Die Möglichkeiten zum Parken und Entladen waren extrem ungünstig. Nach dem hastigen und beschwerlichen Ausladen der Standmaterialien suchte Reiner dann eine Parkmöglichkeit, die vom Veranstalter nicht angeboten wurde. Nach langem Suchen fand Reiner dann endlich einen Parkplatz am Rand einer Gracht. (Übrigens, für eine Tageskarte verlangte die Stadt Utrecht die stattliche Summe von über € 31,--)

Nachdem das Archiv Utrecht geöffnet wurde, flutete das Publikum innerhalb kurzer Zeit das gesamte Gebäude. Der WGfF Stand war schnell von Ratsuchenden umringt. Viele der Anfragen bezogen sich auf die Bestände des Landesarchivs NRW in Duisburg oder auf Unterlagen aus Kleve. Wir

## Inhaltsverzeichnis

Famillement in Utrecht .....	1
Who do you think you are? Live.....	3
Kuckelmann seit dem 13. Jahrhundert .....	6
27. März Neunzehnhundert-Klecksundzwanzig - Teil 2 .....	8
Familiennamen in Brand vor 300 Jahren .....	13
Termine .....	20
Impressum.....	20

konnten aber auch eine Anzahl Anfragen aus Aachen, Stolberg und u.a. Kirchherten beantworten.

Eine „umfangreiche“ Anfrage zu Stolberg betraf die Familie Beck und Schleicher.

Auf verschiedenen Etagen des Archivs und auch im Innenhof stellten eine Anzahl genealogischer Vereine und kommerzieller Anbieter ihr Angebot aus. Das Wetter spielte für die Aussteller in Außenbereich mit.

Da sich ein großer Anteil der Fragen auf das Landesarchiv NRW in Duisburg bezog, werden wir bei ähnlichen Veranstaltungen demnächst ausgedruckte Prospekte und Unterlagen mitbringen.

Reiner nahm die Möglichkeit wahr, sich mit Frans van Bodegom zu treffen. Frans ist der niederländische Lokalisierer des Genealogie-Programms „Reunion“. Sie tauschten einige Erfahrungen und Tipps aus.



Der WGfF-Stand besetzt durch R. Sauer - Georg Grist - Dieter Bartz (v.l.)

Bis zum Nachmittag konnten wir 40-50 Besucher vermelden, denen wir zu verschiedensten Fragen Antwort geben konnten. Trotz der räumlichen Enge bewältigte der Veranstalter CBG sehr gut. Mehrfach kam ein Getränke- und Speisewagen vorbei und bot Kaffee & Tee, Sandwiches und Obst an.

Obwohl die Veranstaltung offiziell erst um 19:00 endete, ließ das Besucherinteresse schon merklich

um 18:00 Uhr nach. Wir entschlossen uns, somit zu dieser Zeit, unseren Stand abzubauen und die Materialien in unseren PKW einzuladen, der zuerst einmal vom sehr entfernten Parkplatz geholt werden musste.

Um 19:00 Uhr war es endlich geschafft. Georg und Reiner waren im Hotel angekommen und hatten ihre Zimmerschlüssel erhalten und das Auto (erneut) geparkt. Kurz danach trafen sie sich mit dem Ehepaar Dieter Bartz an der „Oude Gracht“ im „Grieks Restaurant Taverna“ und alle verbrachten einen schönen Abend direkt in einem Restaurant an einer schönen Gracht. Utrecht ist definitiv eine Reise wert.

Die Rückreise nach Aachen erfolgte am nächsten Tag ohne Zwischenfälle.

*Reiner Sauer  
(Fotos: Dieter Bartz)*

## Nachtrag zu AGI 01/16

Leider hat sich in der letzten AGI 01/2016 der Fehlerteufel eingeschlichen. Das Foto auf dem Titel zum 11. Genealogentag Limburg in Maastricht stammt von Jos Kaldenbach.

## Totenzettel

Wir sammeln auch weiterhin Totenzettel. Haben Sie noch Totenzettel, die in unserer Internetdatenbank ([wgff-tz.de](http://wgff-tz.de)) veröffentlicht werden sollen?

Wir nehmen Ihre Zettel gerne digital, z.B. bereits eingescannt, oder auch leihweise im Original zum Scannen entgegen:

[mbrammertz@gmx.de](mailto:mbrammertz@gmx.de)

*mb*

---

# Who do you think you are? Live!

## WGfF in Birmingham

Jährlich findet in Großbritannien die größte europäische Messe für Genealogie statt. *(In der AGI 02/2014 berichteten wir bereits über diese Veranstaltung „Who do you think you are? Live!“ (WDYTYAL))*

Da unsere WGfF-Bezirksgruppe Aachen bereits seit Jahren auf verschiedensten genealogischen Messen im In- und Ausland (Niederlanden/Belgien) mit einem eigenem Stand vertreten ist, lag es auch nahe der Einladung zur WDYTYAL nach Birmingham (GB) zu folgen. Letztes Jahr erhielten wir dann das grüne Licht vom Vorstand der WGfF in Birmingham in 2016 Flagge zu zeigen. Wir kontaktierten die befreundeten Vereine „Anglo-German Family History Society aus Somerset“ und „Verein für Computergenealogie e.V.“ Wir entschlossen uns britische Familienforscher und Ratsuchende bei der dreitägigen Veranstaltung (7.-9. April) in einer „Deutschen Ecke“ gemeinsam zu betreuen und zu beraten.

Monate zuvor begannen schon die Vorbereitungsmaßnahmen, die sich bald als sehr arbeitsaufwendig herausstellten. Bei hiesigen Veranstaltungen, oder solche in DE, NL oder BE reicht ein kurzer Fragebogen auf dem man die Anzahl der benötigten Tische und Stühle angibt, und die Standbetreuer nennt. Bei dieser Veranstaltung in GB war das nicht so einfach: Der Veranstalter verlangte von uns (d.h. AGFHS, CompGen und WGfF) jeweils folgende detaillierte Formulare auszufüllen: Antrag für Tische und Stühle, Haftpflicht-Versicherungsnachweis, Risiko-Selbstbewertung, Selbstdarstellung, Einhaltung von Gesundheit & Sicherheit am Arbeitsplatz, Hintergrundinformationen für die Presse, Genehmigung zur Ent- und Beladung von Fahrzeugen, Arbeitsauftrag für Elektriker (Steckdose), Antrag und Auftrag für Internet usw. Obwohl bei solch einer Bürokratie manchmal die Lustlosigkeit droht,

wurde alles jedoch letztendlich termingerecht erledigt.

Die Anreise nach Birmingham konnte dann Anfang Februar erfolgen. Die Standbetreuer der WGfF waren Georg Grist (begleitet von seiner Ehefrau) und Reiner Sauer. Die Eheleute Grist flog von Düsseldorf nach Birmingham. Alle reisten auf eigene Kosten an. Wegen der notwendigen Materialien (Roll-ups, Prospekte, Computer, Monitor usw.) fuhr Reiner Sauer mit seinem PKW nach Großbritannien. Seine mitfahrende Frau blieb während der Ausstellungstage bei den, in Beaconsfield lebenden Kindern und Enkelkindern.

Für den Vortag der Ausstellung hatte Reiner bereits vom Veranstalter eine Entladegenehmigung erhalten und fuhr deshalb schon Mittwoch zu den Ausstellungshallen und baute den Stand auf.

Das Standteam traf sich anschließend im Airport Hotel in Birmingham, in dem alle übernachteten. Dort waren auch die angereisten CompGen Mitglieder Dr. Günter Junkers und Timo Kracke gebucht. Am nächsten Morgen fuhr man gemeinsam mit dem Sky-Train ins International Convention Centre. Als Aussteller hatten wir einen besonderen Ausweis, sodass wir die Einlasskontrollen schnell passieren konnten. Nur Reiner musste sich einer eingehenden Körpervisitation unterziehen, was wohl auf seinen auffälligen roten Pullover zurückzuführen war.

Im International Convention Centre fand WDYTYAL in einer riesigen Messehalle statt. Diese war so groß, dass ein Spitfire Jagdflugzeug aus dem 2. Weltkrieg, welches die Englischen Veteranenverbände dort ausstellten, von der anderen Seite der Messehalle wie ein Modellflugzeug wirkte. Die Spitfire wurde mit allen ihren Bordwaffen und mit

Munition ausgestellt. Jetzt verstand Reiner weshalb er das Formular für eine „Risiko-Selbstbewertung“ ausfüllen musste.

Unser Stand war wie schon erwähnt in der „Deutschen Ecke“ und lag zwischen der AGFHS und CompGen. Als wir ankamen, lag schon eine Aufforderung vor den Sicherheits-Inspektor zu kontaktieren. Dieser hatte unseren Stand schon in der Nacht inspiziert und festgestellt, dass wir keinen ordnungsgemäßen Konverter-Stecker benutzten. Reiner hatte Stecker Singapor dabei. Der Inspektor erklärte uns, dass Stecker aus den britischen Kolonialgebieten unakzeptabel sind. Glücklicherweise hatte Günter glücklicherweise einen guten Stecker dabei und wir durften dann unsere Laptops und Monitore anschließen und konnten unseren Stand eröffnen.



Unser Stand in der „Deutschen Ecke“ (Foto: Timo Kracke)

Um 11:00 Uhr wurde dann das Publikum eingeladen. Wie bereits aus anderen Messen bekannt, kam die Welle der Projekt- und Werbematerialien-Sammler zuerst. Der erfahrene Standbetreuer erkennt sie an der mitgeführten (schon teilweise prallgefüllten) Plastiktüte und dem gesenkten Blick, mit dem sie die Auslagen auf den Standtischen scannen. Auf die Frage hin „Can I help?“ („Kann ich helfen?“) kommt dann nur die kurze

Antwort „Just looking“ („Ich schaue mich nur um!“) und der gezielte Griff zur kostenlose Auslage.

Wie immer hatte Georg sein Sortiment an Aacheener Printen mitgebracht. Wenn wir keinen genealogischen Rat wissen, dann bieten wir Printen an. Da wir wussten, dass die Engländer keinen Spaß wegen einer fehlenden Alkoholschank-Konzession („Liquor License“) verstehen hatten wir den Printenlikör aus Aachen vorsichtshalber nicht mitgebracht.

Viele Standbesucher erweckten bei uns den Eindruck, dass sie unsere deutsche Präsenz überhaupt nicht erwartet hatten. Einige waren überrascht uns zu sehen. Zugegebenermaßen war das natürlich auch unser erster Auftritt jenseits des Kanals. Auch wenn sie deutsche Vorfahren hatten, so hatten nur die wenigsten Britten Unterlagen dabei, um nur an-

nähernd das Jahr, den Herkunftsort oder -region zu überprüfen oder zu bestimmen. Am Abend scherzten wir über die Anzahl der Anfragen aus der Kategorie: „Mein Großvater kam im 18. Jh. als Soldat aus Preußen und hieß Schmitz. Können Sie den mal nachschauen?“

Genealogische Untersuchungen in Großbritannien werden heute sehr von den genealogischen Plattformen Ancestry.com oder Findmypast.com bestimmt. Diese genealogischen Suchdienste bzw. Dienstleister stellen eine Unzahl von Urkunden (kostenlos oder kostenpflichtig) zur Verfügung und er-

möglichen es den Britten ihre Untersuchung einfach und bequem vom eigenen Wohnzimmer aus zu machen. Diese Situation spiegelt sich in der oft gestellten kritischen Frage wieder, weshalb es denn nicht auch in Deutschland möglich ist, Familienforschung und Urkundeneinsicht über das Internet zu betreiben.

Es gab also viel Erklärungsbedarf, weswegen der Zugriff auf die Archivbestände in Deutschland i.d.R.

nicht über das Internet erfolgen kann. Bei vielen anderen Dingen konnten wir jedoch problemlos glücken. Georg hatte viel Spaß Briefe und Urkunden in Sütterlinschrift zu übersetzen und vorzulesen. Ebenso wurden Kontakte zu einigen britischen Familienforschern gepflegt.

Die abendlichen Treffen nach der Messe waren sehr mit einem regen genealogischen Gedankenaustausch verbunden. Donnerstagabend trafen sich die Standbetreiber der „Deutschen Ecke“ in einem indischen Restaurant, in einem Vorort von Birmingham. Dieses Restaurant war für seine außerordentlich gute Küche allseits bekannt. Wir konnten das alle bestätigen. Reiner traf dort zufällig einen Bekannten wieder; Bennet Green-span von FamilyTreeDNA half Reiner in der Vergangenheit erfolgreich bei DNA-Untersuchungen.

Die Anzahl der Besucher am WGfF-Stand war mittelmäßig bis gut. Während der drei Tage Messezeit besuchten uns ungefähr 50 Familienforscher. Manche wurden uns von AGFHS zugeführt, andere konnten wir an die CompGen verweisen. Die Zusammenarbeit der drei Vereine klappte reibungslos. Am dritten Messetag nahm die Anzahl der Besucher jedoch merklich ab.

Abbau und der Abtransport der Standmaterialien gestalteten sich etwas schwieriger. Wir mussten unsere PKWs über 1 ½ km von der Messehalle entfernt parken und durften am Ende der Veranstaltung nicht vor 18:00 zu den Laderampen. Da zur gleichen Zeit eine weitere Musikveranstaltung auf dem Gelände stattfand wurde den ankommenden Fahrzeugen Vorrang gewährt und unser PKW konnte nicht vom Parkplatz abfahren bzw. wurde nicht zur Rampe gelassen. Das führte zu einigen Verzögerungen aber letztendlich klappte der Abtransport der Materialien doch noch.

Die Rückreise erfolgte am Sonntag. Die Eheleute Grist nahmen einen Flug, der leider eine ¾ Stunde

Verspätung hatte. Die Kontrollen am Flughafen waren sehr streng. Das Übliche: Schuhe aus, Hosengürtel in die Box usw. Georg, der kurz vorher eine OP überstanden hatte, musste sich auch dieser Prozedur unterziehen. Trotz Gleichgewichtsproblemen ging es beim 83jährigen noch einmal gut.



Regel genealogischer Gedankenaustausch beim gemeinsamen Abendessen der „Deutschen Ecke“  
(Foto: Timo Kracke)

Nach der Landung und als die Grist im Zug von Düsseldorf nach Aachen fuhren, hielt der Zug auf halber Strecke an, weil sich eine lebensmüde Person auf den Schienen befand. Trotz dieses Zwischenfalls kam der Zug mit nur einer halben Stunde Verspätung in Aachen an.

Reiner fuhr wieder mit dem PKW zurück und holte unterwegs seine Frau ab. In Canterbury machten sie noch einen Zwischenstopp. Am nächsten Tag ging es dann mit der Fähre von Dover nach Calais und anschließend zurück nach Aachen. Eine Woche später erhielt Reiner von der Verkehrsbehörde in Canterbury Post: ein Protokoll wegen Durchfahrens einer verkehrsbeschränkten Zone. Na ja, Pech gehabt.

Fazit der Reise nach Birmingham: Anstrengend, kostspielig aber schön.

*Reiner Sauer*

---

# Kuckelmann seit dem 13. Jahrhundert

## Mögliche Herkunft dieses Familiennamens – und Versuch seiner Deutung

Mit der Entstehung der Familiennamen hat es seine besondere Bewandnis. Bei fast allen Völkern – mit Ausnahme der „Alten Römer“ – genügte ursprünglich bis vor noch nicht allzu langer Zeit die Einnamigkeit. Also zur Unterscheidung für jeden einzelnen war der jeweilige Personennamen gebräuchlich, welcher oft auf eine Eigenschaft des betreffenden Individuums zurückging. Aber auch unsere Vornamen oder Taufnamen waren Grundlagen für Familiennamen, die davon abgewandelt waren.

Erst einmal entstanden bei wachsender Bevölkerung notwendigerweise so genannte Beinamen als weitere zusätzliche Bezeichnungen der Personen nach Statur, Beruf, Eigenschaften, nach Gewerbe, Stand, Würde, Vatersnamen (Patronymikum) usw., besonders auch nach dem Wohn- und Herkunftsort, der dortigen Flur- oder Siedlungsbezeichnung; das waren erst vom 12. Jahrhundert an besondere Kennzeichnungen, die dann allmählich etwa seit 1600 zu endgültigen erblichen Familiennamen wurden.

Heute sucht man nach einer Deutung, woraus oder wie dieser oder jener Familienname entstanden ist oder was er bedeutet, kommt dabei allerdings oft zu vielen unrichtigen Schlüssen. Zusammen mit der Rechtschreibung von Duden entwickelte sich die Wort-Forschung und schließlich eine wissenschaftliche Namen- und Mundartkunde. Zu warnen sei vor voreiligen Deutungen, ohne die Herkunft des Namens und der Sippe vorher erforscht zu haben; denn es gibt Namen in Norddeutschland, die einer ganz anderen Erklärung unterliegen als solche, die ursprünglich aus Süddeutschland kommen.

Dem im Folgenden auf die Spur zu kommenden Namen **Kuckelmann** gelingt uns erst einmal bis in das 15. Jahrhundert anhand schriftlicher Unterlagen verschiedener Art (Kirchenbücher, Abgabenlisten etc.). Dann gehen die Spuren nicht weiter zurück. Jedenfalls finden wir erst einmal keine Stammlinie oder ähnliches, was uns bis „Adam und Eva“ bringen könnte.

Nun, allerdings führen andere Hinweise zum Wortstamm **Kuk**-el im Zusammenhang mit so genannten Hofnamen (Weiler, Hofgut, bäuerliches Anwesen), die schon im 12. Jahrhundert benutzt wurden.

**Kukelem/Kukelhem** u. ä. finden wir als Örtlichkeiten, in deren Zusammenhang auch im 13. Jahrhundert die Familiennamen **Kuckelman/Kükelman** genannt werden und die bis in die heutige Zeit, in einem Fall tatsächlich bis zu diesem Tage, festzumachen sind. Darauf soll die Untersuchung auf den nächsten Seiten näher

eingehen.

Von großem Interesse ist das Auffinden von Bezeichnungen in alten Urkunden, in denen Güter und Personen wie folgt genannt sind:

Gut bei Warendorf:

- kukonhêm
- kukelhem,
- kukelshem,

Gut bei Dorsten:

- Kukelem,
- Kukelsem



HEUTE SUCHT MAN NACH EINER DEUTUNG,  
WORAUS DIESER ODER JENER FAMILIEN-  
NAME ENTSTANDEN IST ODER WAS ER BE-  
DEUTET, KOMMT DABEI ALLERDINGS OFT  
ZU VIELEN UNRICHTIGEN SCHLÜSSEN.

- Kukelen

Das sind Begriffe keltischen Ursprungs, zu denen Menschen als **Kuckelmann/Kockelmann/Kückelmann** genannt wurden und der Wortstamm kuk (kuck) aus dem vorgermanischen Sprachraum stammen soll. (kuk = keltisch am häufigsten nach Örtlichkeit im sumpfigen, moorigen Wiesenland oder nach alten englischen Begriffen für brennen, leuchten).

Das später angehängte „man/mann“ bedeutete im mhd. „mann/mensch“, also „Leut’/Leute“, um eine Person von der Wohnstätte zu bezeichnen. Das findet der Etymologe bei anderen Namen vergleichsweise oft, da solche Erweiterungen auf die gewünschte oder „moderne“ Sprachentwicklung bzw. -veränderungen im Mittelalter zurückgehen.

Es ist zu vermuten, der Ursprung des Namens liegt im westfälischen Gebiet, da dort über Jahrhunderte Voraussetzungen in dieser Form für den Kuckelmann gebildet wurden. Es war, wenn wir auf das Keltische Bezug nehmen wollen, ein Einzugsgebiet der Germanen und Kelten.

Wenn man nun die Verbindung zu den im vorigen Absatz genannten Örtlichkeiten (Münsterland oder Gebiet bei Dorsten) und Aachen herstellen wollte, so ist das was folgt rein spekulativ, aber nicht von der Hand zu weisen: Vor allem die auf dem Hof bei Dorsten vorkommenden **Kuckelmann** kämen infrage, da dieses Gut u. a. dem Xantener Domkapitel abgabepflichtig war und später zum Erzbistum Köln gehörte. In den Kölner und Aachener Annalen im 15./16. Jahrhundert gibt es den Namen wechselweise als **Kuckelmann von Aich/Ach/Aachen**.

Ich würde nicht ausschließen, dass über die Zeit dieser Pfad eine Linie erklärt, warum in der näheren Gegend von Aachen bzw. in dieser Stadt Menschen von **kukelem** bei Dorsten „über Köln“ abstammen. Alles ist vorstellbar, auch die Variante mit dem Münsterland, da ja, wie vielfach beschrieben, gerade in diesen Zeiten eine „Landflucht“ mehr und mehr erfolgte, und Wohnstätten der Lebensbedingungen wegen verlassen wurden. Die Menschen gingen in die größeren Orte oder Städte, um dort ihren besseren und sicheren Unterhalt zu

finden – auch auf Entfernungen, wie sich in meiner Ahnenforschung an ganz anderen Punkten immer wieder beweisen lässt.

Ein Hinweis auf die Namenslexika verschiedener Autoren, Ausgaben und Alters sei angebracht: Hier ist an keiner Stelle eine Erklärung für Deutung und Herkunft des Namens Kuckelmann gegeben. Immer wieder wird der Wortstamm kuk/kuck in einen Topf mit kok/kock geworfen, was nachweislich auf einen verwandten Ursprung zurückgeht, gelegentlich aus sprachlichen Gründen und örtlich bedingt zu erklären ist. Der Name Kuckelkorn ist in dieser Abhandlung nicht näher behandelt, obwohl er in den Lexika häufiger angeführt wird.

#### **Ergänzender Hinweis:**

Der Familienname Kuckelmann ist in Deutschland aktuell lt. Bundestelefonbuch (2009) so selten genannt (59), dass man als nächstes fragen muss, in welchen Regionen denn überhaupt noch? Wir finden ihn verstreut in 19 Städten und Landkreisen. Wenn hochgerechnet ca. 150 Personen dieses Namens einen Anschluss haben, so sind die häufigsten Nennungen zu finden in Aachen 11, Soest 11, Warendorf 5 und wenige dann schwerpunktmäßig im Nordwesten der Bundesrepublik. Die Variante Kückelmann verbreitete sich mehr im süddeutschen Raum (übrigens auch in Soest i. W.), wobei die Ursprünge bei der Namensbildung vermutlich gleich sind.

*Günter Joseph Kuckelmann, Aachen  
anno 2009/2010*

Anm. d. Red.:

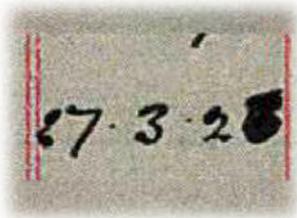
Über den Autor bzw. den Kontakt der Redaktion sind weiter reichende Forschungen zu „Kuckelmann“ zugänglich. Bei Interesse bitte melden.

# 27. März Neunzehnhundert-Klecksundzwanzig

## Teil 2

Der 1. Teil dieser genealogischen Geschichte erschien auf Seite 12-23 der AGI 02/2014 (s.a. [http://wgff.net/aachen/download/1402\\_AGI.pdf](http://wgff.net/aachen/download/1402_AGI.pdf))

Es wurde bisher folgendes berichtet: Miriam Isaacs wuchs in einem Londoner Waisenhaus auf und kannte weder ihre Eltern, noch ihr richtiges Geburtsdatum.



Geburtsdatum im Aufnahmebuch



Miriam mit Betreuerin

1932 wurde sie nach Neuseeland geschickt und dort adoptiert. Nach einer 70jährigen verzweifelten Suche gelang es in 2014 endlich eine Geburtsurkunde für die 91jährige Miriam Isaacs zu finden.

Aus dieser Londoner Geburtsurkunde von 1923 ging hervor, dass Miriam eigentlich nicht „Miriam Isaacs“ hieß, sondern „**Martha Devorkin**“. Ihre Mutter hieß **Millie Dworkin** und war die geschiedene Ehefrau des Schneiders **Isaac Sinaysky**.

Mit diesen neuen Informationen gab es nun auch eine Erklärung dafür, weshalb Miriam im Waisenhaus den Familiennamen „**Isaacs**“ trug. Man hatte sich einfach für ein Patronym entschieden und nahm dafür den Vornamen des geschiedenen Ehemanns der Mutter. Jeder

ging wohl auch davon aus, dass dieser auch noch der biologische Vater von Miriam (oder Martha) war. Als das Kind Miriam dann 1932 zur Adoption freigegeben wurde erinnerte sich der Vormund, dem die Geburtsurkunde nicht vorlag, wieder an den vermeintlichen Vater und schickte das Kind Miriam nun mit dem Namen „**Miriam Siniesky**“ auf die lange Schiffsreise nach Neuseeland.

Die unterschiedliche Schreibweise, die auf einem Hörfehler beruhen muss, sollte noch jahrzehntelang für viel Verwirrung bei der genealogischen Forschung sorgen.



Miriam Isaacs

Obwohl sie als Martha Devorkin geboren wurde, entschied sie sich die damals 91jährige verständlicherweise ihren Namen **Miriam Isaacs** beizubehalten. Deshalb werden wird sie auch im weiteren Verlauf dieser Geschichte Miriam genannt.

Im Waisenhaus sagte man dem Kind Miriam immer, dass ihr Vater unbekannt oder verstorben sei, die Mutter auch verstorben wäre und dass es keine anderen Verwandten geben würde. Dies war eine nützliche Zwecklüge, denn etwas Gegenteiliges hatte wohl auch einer Adoption widersprochen und beim Kind Miriam viel Unruhe ausgelöst. Als Miriam im Februar 1932 für immer von England Abschied nahm und das Schiff nach Neuseeland bestieg, tat sie dies unbeschwert, denn sie glaubte dass es keine Verwandten in England mehr geben würden.

Auch bei der 70 Jahre andauernden Forschung nach ihren Wurzeln, stieß man nie auf Hinweise zu

Blutsverwandten. Das sollte sich jedoch gewaltig ändern.



Als der Londoner Genealoge Mark Daly von „The Time Sleuths“ im Jahr 2014 Unterlagen über die Scheidung von Miriams Eltern aus dem Jahre 1919 fand, ergab sich ein völlig neues Bild.

Hieraus ging nun eindeutig hervor, dass Miriam ältere Geschwister hatte. Obwohl Miriams biologischer Vater unklar ist, so gibt es jedoch keinen Zweifel daran, dass es sich dabei um ihre Halb-Geschwister handeln muss, denn sie haben alle eine gemeinsame Mutter (d.h. Millie Dworkin).

Bei diesen Geschwistern handelte es sich um Beatrice „Rainka“ (1905-), Solomon (1908-), Montague (1912-), Celia Sarah (1914-), Gertrud „Gatty“ (1916-) und Morris (1920-).

Wo waren diese Geschwister verblieben? Die Chancen noch überlebende Geschwister zu finden, war in Anbetracht der Geburtsjahre sehr gering, aber gab es noch lebende Nachfahren?

Im April 2014 gelang es Mark Daly von The Time Sleuths Nachfahren ihrer jüngsten Halbschwester Gertrud (Gatty) zu kontaktieren.



Gertrud (Gatty)

Von der Familie von **Michael A.**, dem ältesten Sohn von Gertrud (also Miriams Nefte), kam dann eine weitere Nachricht, die sich für Miriam als haarsträubend herausstellen sollte: Miriams Mutter Millie (und Großmutter von Michael A.) die angeblich 1932 schon tot war, verstarb erst 1971 in London!

### Was war geschehen?

Die 91jährige Miriam konnte diese neuen Informationen kaum verarbeiten.

Weshalb hatte man ihr als Kind gesagt, dass ihre Mutter Millie tot sei?

Weshalb hatte ihre Mutter Millie denn nie versucht ihr Kind zu finden?



Millie Sinaysky

Millie Sinaysky geb. Dworkin verstarb am 15 Jul 1971 im Tooting Bec Mental Hospital. In diesem Hospital waren vornehmlich Patienten untergebracht, die an Demenz litten. Hatte Millie aufgrund ihrer Krankheit vergessen, dass sie ein weiteres Kind hatte, oder

hat man sie auch belogen und gesagt, ihr Kind wäre verstorben?

Während einer Europareise im Aug. 2014, machte **Maxene G.**, Miriams Tochter, einen Abstecher nach England um dort ihren Vetter **Michael A.** und seine Familie zum ersten Mal zu treffen. Mark Daly, der auch



Maxene G.



Michael A.

zugegen war, hatte diese Familienzusammenkunft arrangiert. Bei diesem herzlichen Zusammentreffen von Vetter und Kusine wurden viele Informationen und Bilder ausgetauscht und neue Familienbande gefestigt.

Weitere Informationen über die anderen Geschwister wurden in Erfahrung gebracht:

- Die älteste Schwester Rebecca heiratete Victor R. 1925 in Kensington (GB). Das Ehepaar emigrierte für einige Jahre nach Kalifornien. Rebecca verstarb in 2005.



Rebecca

Sohn Dennis R. lebt heute noch in den USA.



Solomon

- Der älteste Bruder Solomon (Sidney) starb 1979 unverheiratet in Kingston upon Thames (GB)

war Dennis, den Sohn ihrer ältesten Schwester Beatty (Rebecca) in den USA ausfindig zu machen.



Dennis R.

Dennis R. war außerordentlich überrascht zu hören, dass er noch eine lebende Tante hatte. Um die Verwandtschaft weiter zu belegen, nahm Dennis R.

auch an einem DNA-Test teil. Am 27 Jun 2015 bestätigte FTDNA die gemeinsame Vorfahrin Millie Dworkin. Anhaltspunkte, die auf einen gemeinsamen Vater hindeuteten, gab es aber nicht. Somit wurde klar, dass Isaac Sinaysky nicht Miriams biologischer Vater war.

Im Jun 2015 erfuhr Miriam, dass sie noch eine lebende 83jährige Stiefschwester hat: Helena Lubinsky, eine Tochter aus Isaac Sinayskys zweiter Ehe mit Becky Lubinsky. Mehrere Versuche mit ihr zu sprechen schlugen fehl, da sie keinen Familienkontakt wünschte.

- Die zweitälteste Schwester Celia heiratete Charles L. 1940 in Birkenhead (GB). Sie verstarb 1968. Tochter Sonia L. lebt in Cheshire (GB) und die andere Tochter Norma L. in Toronto (CA)



Celia

2014 nahm Miriam Isaacs an einem DNA-Test teil, dessen Resultate von der amerikanischen Firma FTDNA mit hunderttausenden Proben anderer Probanden abgeglichen wurde.



Jodie H.

Die Dworkin-Nachfahrin **Jodi H.** aus Arizona (USA), die auch mittels DNA-Tests ihre fragmentierte Dworkin-Familienforschung zu komplettieren suchte, meldete sich daraufhin sofort. DNA belegte, dass Jodi und Miriam einen gemeinsamen Dworkin-Vorfahren innerhalb der letzten hundert Jahre hatten. Dieser gemeinsame Vorfahre ist höchstwahrscheinlich Miriam Isaacs Großvater.

Jodi H. erklärte sich sofort bereit bei der Suche nach Dworkin-Nachfahren mitzuhelfen. Hartnäckig ging sie jeder Spur nach und am 3 Mär 2015 konnte sie Miriam mitteilen, dass es gelungen



Jodi H. hatte inzwischen zu mehreren hundert Dworkin-Nachfahren Kontakte aufgebaut. Sie organisierte für den 22. Mai 2016 ein großes Familientreffen in New York. Über Facebook stellte sie



Familientreffen im Restaurant Pescatore in New York.

Kontakte zu hunderten Verwandten her und lud diese zu dem Familientreffen ein.

Diese Treffen fand im Restaurant Pescatore in New York statt.

Ungefähr 90 Teilnehmer kamen aus Australien, Frankreich, England, Israel, Deutschland, Kanada und aus einer großen Anzahl amerikanischen Bundesstaaten. Das Restaurant war übertoll denn man hatte mit solch einem Andrang nicht gerechnet.



Manche hatten sich zuletzt vor 60 Jahren gesehen, aber die meisten hatten sich noch nie getroffen. Auf diesem Treffen waren sehr viele emotionale Momente zu beobachten; es flossen viele Tränen.

Leider konnte die 93jährige Miriam Isaacs aus Gesundheitsgründen nicht die lange Reise von Australien in die USA unternehmen und selbst dabei sein, obwohl sie sicherlich sehr gerne viele ihrer neugefundenen Neffen, Nichten und Verwandte persönlich getroffen hätte. Miriam wurde aber von

ihrer Tochter Maxene bei diesem Familientreffen vertreten.



Das Interesse an Miriam Isaacs Lebensgeschichte war sehr groß. Manche wurden nachdenklich und waren sehr gerührt, als sie realisierten, dass der Auslöser für dieses großartige Ereignis die jahrzehntelange – und letztlich erfolgreiche – Identitäts- und Herkunftssuche eines vermeintliches Waisenkindes) nach seiner Identität und seiner Herkunft war. Ohne Miriam Isaacs Geburtsurkunde hätte das Familientreffen mit den Verwandten mütterlicherseits nie stattgefunden.

Miriam Isaacs mütterliche Herkunft ist nun im Wesentlichen geklärt. Ungeklärt bleibt aber vorerst ihre väterliche Abstammung. Die Geburtsurkunde erwähnt leider nicht den Namen ihres Vaters und es ist unwahrscheinlich, dass andere Urkunden den Vater nennen. Somit wird sich die zukünftige Forschung nach ihrem Vater auf die Ergebnisse von DNA-Analysen stützen müssen.



Gute Laune beim Familientreffen.



Die Chancen stehen aber gut, dass sich dieses Rätsel früher oder später über DNA-Analysen lösen lässt. DNA-Resultate in der Datenbank von FTDNA erlauben es uns schon heute verschiedene Personen (bzw. deren Familien) als nahe Nachfahren/Verwandte des unbekanntes Vaters von Miriam einzugrenzen. Dies geschieht über einen DNA-Triangulations-Prozess.



Als Miriam ihre ersten DNA-Testresultate in 2014 erhielt, konnten 3101 verwandtschaftliche Beziehungen zu Cousins 1.-5. Grades festgestellt werden. Dies basiert alles auf DNA-Tests, an denen vornehmlich Nordamerikaner freiwillig teilnahmen. Heute, also zwei Jahre später hat Miriam bereits 7085 Cousins 1.-5. Grades. Jeden Tag wächst die Anzahl der eingereichten DNA-Proben und jeden Tag können daraus neue verwandtschaftliche Beziehungen errechnet werden. Mit

der erwarteten zukünftigen Zunahme von DNA-Testmaterial wird es immer wahrscheinlicher, dass Miriams Vater, obwohl er schon lange tot ist, über die DNA seiner Nachfahren (die an einem DNA-Test teilnehmen) in einigen Jahren bestimmt werden kann.

*Reiner Sauer*



Familienmitglieder aus Deutschland, Kanada, Australien und England in Amerika



Aufgrund der räumlichen Enge im Restaurant ließ sich keine Gruppenaufnahme erstellen. Deshalb wurde dieses virtuelle Bild erstellt. Leider fehlen derzeit einige Gesichter.

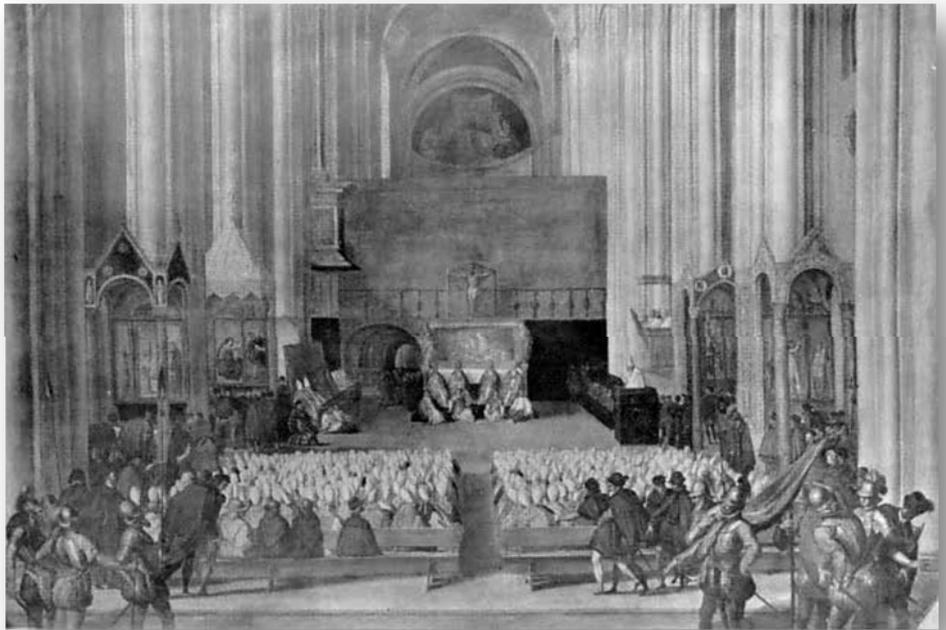
---

# Familiennamen in Brand vor 300 Jahren

Durch den Beschluss des Konzils von Trient im Jahre 1563 wurde die Führung von Kirchenbüchern angeordnet, in die Taufen, Trauungen und Begräbnisse eingetragen werden mussten. Die Führung der Kirchenbücher war Aufgabe des Pfarrers. Er konnte einen anderen, vielfach den Küster, damit beauftragen. Bis zur Einführung dieser Bücher auch Matrikel genannt - hat es mancherorts noch Jahrzehnte gedauert. Sie gelten für die Zeit bis 1798, als schließlich die Franzosen die bürgerlichen Geburts-, Heirats- und Sterbebücher bestimmten.

Infolge von Kriegseinwirkungen und Bränden sind im Laufe der Jahrhunderte manche Kirchenbücher in Verlust geraten. Auch bestehen bei den vorhandenen Büchern Lücken, es fehlen Blätter oder die Eintragungen sind unleserlich. Kirchenbücher sind vielfach mehr als eine bloße Registrierung von Taufe, Heirat und Begräbnis, sondern darüber hinaus geben sie Auskunft über mancherlei Familienverhältnisse, ja auch über geschichtliche Verhältnisse innerhalb der Gemeinde. Sie vermitteln ein bewegtes Bild der vor uns gewesenen Generationen, die mit ihren Freuden und Nöten durch schlechte und gute Zeiten gegangen sind. Sie sind äußerst ergiebige Quellen für familiengeschichtliche und heimatkundliche Forschungen.

Die ältesten Bücher von St. Stephanus in Kornelimünster sind die Taufbücher, die teilweise bis 1615 vorliegen, vollständig erhalten allerdings erst



Die letzte Sitzung des Konzils von Trient 1563.  
In diesem Jahr wird die Führung von Kirchenbüchern verpflichtend.  
Gemälde: Tizian; Paris, Louvre.

von 1662 an. Bei den Traubüchern haben wir das Glück, diese geschlossen ab 1640 vorliegen zu haben. Nahezu vollständig sind die Beerdigungen registriert, nämlich bereits ab 1590. In demselben Jahr beginnt auch ein bis 1600 geführtes Traubuch. Als älteste Kirchenbücher aber gelten ein Traubuch von 1578 bis 1580 und ein Beerdigungsbuch von 1578 bis 1583. Leider fehlen bei den Eintragungen im allgemeinen Alters- und Berufsangaben. Jedoch ist der Wohnort der Person und bei der Trauung der Herkunftsort meist angegeben.

St. Stephanus war bekanntlich die zuständige Pfarrkirche für alle Bewohner des gesamten Münsterländchens, also mit sämtlichen dazugehörigen Ortschaften.

---

## 1. Familiennamen im Münsterländchen im 17. Jahrhundert

Bei den vorstehenden Ausführungen hinsichtlich der vorhandenen Bücher und der nachfolgenden Auflistung bezieht sich dieser Artikel auf die frühere Veröffentlichung "Familiennamen vor 400 Jahren aus den ältesten Kirchenbüchern der Geschichte von Kornelimünster" von Johann Röntgen<sup>1</sup>, der auch der folgende Text entnommen wurde:

*Gewiss gibt es für das Münsterländchen noch viel ältere Bücher, z.B. ein Bruderschaftsbuch, das von 1423 bis um 1550 geführt worden ist, Steuer- und Abgabenlisten aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts und andere. Sie behandeln jedoch nur bestimmte Personenkreise und sollen darum hier außer Betracht bleiben. Zudem ist der Inhalt des Bruderschaftsbuches bereits im IV. Band der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins veröffentlicht worden. Wir wollen uns hier auf den Inhalt der bezeichneten ältesten Kirchenbücher beschränken und ihnen die Familiennamen entnehmen.*

Johann Röntgen hat die große Anzahl der Namen gültig für das gesamte Münsterländchen herausgefiltert und alphabetisch geordnet, jedoch ohne Unterschied auf die Örtlichkeit, wie folgt wiedergegeben:

- Adenaw, Albert, Althaus, Arbeider, Argens;
- Backen, Bartz, Beckers, Bell, Bertrams, Bissel, Blinden, Bochman, Bock, Boetten, Bonen, Borchgrif, Borchman, Bracken, Brammert, Braun, Brinich, Bruler, Bruns, Büchel, Buck;
- Capell, Capellen, Claissen, Clumpen, Crull;
- Dauff, Dauffen, Duppengiüßer, Durr, Durren, Dux;
- Erbyder, Esser;
- Fauer, Ferners, Feurster, Fischer, Francken, Frans, Frerich, From;
- Gansser, Geir, Gisen, Gissen, Gorten, Grams, Griß, Gryßgens, Grolen, Groll, Gulper, Gyr;
- Hageman, Hallerman, Hamecher, Hardenberg, Hardenborch, Harf, Hardtman, Haus, Haußen, Hecken, Hencken, Hennis, Heuman, Hitgens, Hoeffakker, Hoffmister, Homans, Hons, Hop-perts;
- Jans, Janis, Junctis;
- Kausen, Kaussen, Kelmis, Kennis, Kerris, Kersten, Keußen, Kisel, Kister, Kitz, Klein, Klock, Kloppert, Klubert, Knauert, Koch, Kock, Koenen, Koerffer, Kohr, Korfmecher, Kortz, Kraschel, Kremer, Krimer, Krymer, Krey, Krins, Kron, Kruts, Kruitzen, Krutgens, Kuchen, Kup-per, Kunssen, Kurtleven, Kutzen;
- Langen, Leyendecker, Lutten;
- Maeß, Maeter, Man, Mau, Meetjott, Meisen, Menkert, Merx, Meyres, Millen, Miller, Momma, Mostert, Mullenschleger, Muller, Munichs, Murer, Muschen, Muß, Muysch;
- Nachtegal, Nack, Nagel, Nagelsmits, Nail, Nailsmits, Nall, Neff, Netten, Nevelstein;
- Oeleffs, Offerman, Ollef, Orlich, Oslinger, Oislinger;
- Panacker, Papers, Pauwels, Peltzer, Peutz, Peters, Piffer, Pisgen, Platz,
- Prommen, Putz;
- Rarmecher, Recker, Rees, Rossenkrans, Ruben, Rubben, Ruffer, Rulant, Runckartz, Runkert;
- Schartman, Schauert, Scheiffer, Scheullen, Schin, Schit, Schitten, Schnitzeler, Schobol, Scholl, Schöll, Schomecher, Schon nauwen, Schriver, Schruder, Sleger, Smit, Smitz, Spenhauer, Spynhewer, Spillen, Spillendryer, Swartz, Syff;
- Tecken, Thelen, Thillen, Thull;

---

<sup>1</sup> Johann Röntgen, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 4/1961, S. 88 u.f.

- Voeß, von der Hart, von der Lucht, Vorster, Vox, Vrins;
- Wachtendunk, Wagener, Warren, Wecken, Wedserholt, Wermeister, Werrens, Wever, Wirich, Wyrich, Wylken, Wynartz, Wynen;
- Zeser, Zillis, Zimmerman, Zummerman.

Abschließend schreibt Johann Röntgen:

*Die damalige Schreibweise lässt nur in wenigen Fällen die gesprochenen Umlaute ö und ü klar erkennen; die Buchstaben e und i nach den Selbstlauten a und o sind meist nur Dehnungszeichen. Auffallend oft ist der Buchstabe y verwendet.*

*In den behandelten sechs Jahrgängen kommen ohne Zweifel nicht alle damaligen Familiennamen vor; dazu ist die Zeitspanne doch zu kurz. Dasselbe erleben wir noch heute bei unverheiratet bleibenden Personen, deren Namen nur im Geburts- und Sterbebuch erscheinen, in der oft mehrere Jahrzehnte umfassenden Lebenszeit aber unerwähnt bleiben. Auch ist zu berücksichtigen, dass oben nur die Namen verzeichnet sind, die zweifelsfrei lesbar waren; andere mussten übergangen werden, weil sie infolge Beschädigung der Bücher nur verstümmelt oder gar nicht erhalten sind. Und doch, welche Vielfalt von Namen es trotzdem gibt: viele erinnern an Vornamen, Berufe oder Herkünfte, aus denen sie abgeleitet worden sind.*

## **2. Familiennamen in Brand / Rollef, Freund, Niederforstbach und Krauthausen im 17. Jahrhundert bis ca. 1730.**

Ausgehend von diesem Bestand an veröffentlichten Familiennamen für das ganze Münsterländchen, war es zweifellos reizvoll, die Namen der damaligen aufzulisten, die sich als Bewohner von

Brand, Rollef, Freund, Niederforstbach und Krauthausen (ehemalige Gemeinde Brand) identifizieren lassen.

Wiederum gilt dafür die frühe Zeit der Aufzeichnungen, diesmal allerdings bis etwa 1730. Dieser Zeitpunkt als Ende der Suche wurde gewählt, um tatsächlich nur die frühesten Namensnennungen aufzulisten auch unter dem Gesichtspunkt, dass seit Beginn des 18. Jahrhunderts etwa starke Veränderungen infolge sozialer und wirtschaftlicher, kriegerischer und politischer Ereignisse mit vermehrter Wanderbewegung erfolgten. Um die Familiennamen nach Geburts- und Wohnorten zu bekommen, müssten die glücklicherweise vorhande-

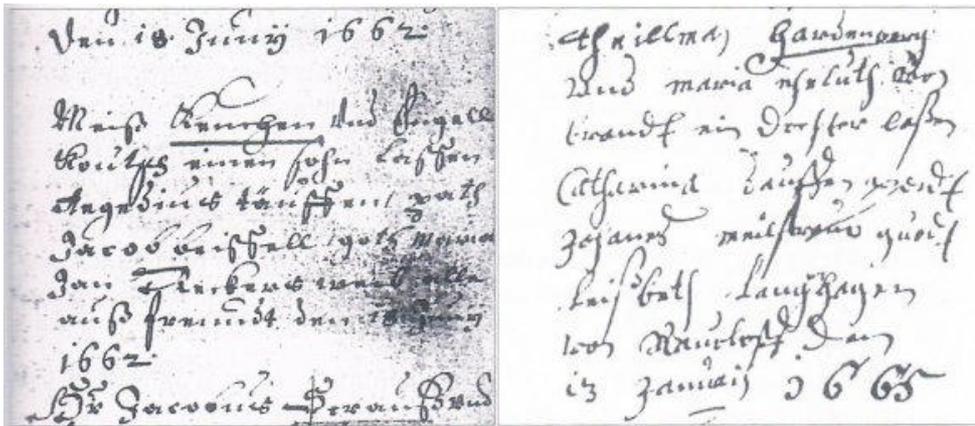


AUSGEHEND VOM BESTAND AN VERÖFFENTLICHTEN FAMILIENNAMEN WAR ES REIZVOILL, DIE NAMEN AUFZULISTEN, DIE SICH ALS BEWOHNER VON BRAND, ROLLEF, FREUND, USW. IDENTIFIZIEREN LASSEN.

nen alphabetischen Namenslisten, die vor Jahrzehnten in akribischer Arbeit von verschiedenen Personen angefertigt worden sind, durchgearbeitet werden. Immerhin mit dem Ergebnis, dass in dem genannten Zeitraum etwa 3000 zutreffende Personen in eine Datei übernommen werden konnten. Da es nun darauf ankommt, nicht nur vereinzelt wiedergegebene Namen aufzulisten, sondern möglichst erkennbar ganze Familien und einige der folgenden Generationen, werden ausschließlich mindestens 10-mal genannte aufgeführt. Zusätzlich wurde hier anders verfahren, als bei der Namensliste für das Münsterländchen. Da nahezu jeder Name in mehreren Schreibweisen auftaucht, sollten diese auch angegeben sein. Lesen und Schreiben konnten die Menschen damals meist nicht, einheitliche Regeln gab es auch nicht und sicherlich war die Nennung des Namens bei einer Taufe oder Heirat mundartlich und so, dass der Pfarrer diesen "so gut er ihn verstand aufschrieb". In welchem Ortsteil und wie häufig er dort genannt ist, sagt die folgende Auflistung aus:

Familienname	Häufigkeit in	Brand/ Rollef	Freund	Nieder- forstbach-	Kraut- hausen
Alberths / Albertz / Albort / Albortß		15			4
Beesel / Beesell / Beihsel / Beisell / BeyBel / Biesels		31	44	1	11
Beyer		5	8		
Bock			2		10
Boshamers / Boshammer / BuBhammer		12	63	7	
Bramerdt / Bramerts / Brammert / Brammertz		35	10	2	1
Braun / Bron/ Broun/ Brun		15	1	27	
Capel / Capell / Capella / Capellen		19			
Coer / Coir / Corr / Koch / Kouch / Kousch		9	17	9	2
Creins / Crinß / Kreins / Kreinß		8		25	
Creitz / Kreitz		20			1
Dahmen / Dhaems / Dhamen / Dhoms / Dohmen			13		
Danidtz / Danitz / Dentz / Deux / Duitz / Duix / Dutz		3	1	18	6
Decker		2	3	11	
Dederichs / Derichs / Dierichs / Dirisch		3	16		
Doner / Donner		3		11	
Duir / Dur / Durren / Duren		5	5		8
Ehescheidt / Eishedt / Eyscheidt / Eytchet / Ischeid		6	16	1	9
Esser / Eszer		10	1		
Faulhennicken / Fulhenniken / Hennicken			10		
Flouck/Fluck		6	9		
Gansen / Ganser / Janssen / Janßer		22	29		
Geisen / Geizen / Geysen / Geyßen / Giesen / Gysen		29	2	13	
Graff / Graeffen / Grauff / Grouff		15	2		6
Greis / Greiß / Greyß / Griß		3		1	16
Hadenberg / Hadenberch / Hardenberg / Hardenborch		25	12	4	
Haubt / Haupt / Hauptt		25			
Hermans / Hermes / Hermeß / Hermens		4	59		
Hoven/Houen		25	1	1	
Jung / Jungh / Jungen			20		
Kaal / Kaldt / Kall / Kalt / Kalten		2	13		10
Kauck / Kuck		6	17		
Kausch / Kautsch / Kautschen / Koutsch		24	23	1	
Keind / Keindt / Kindt		5	15		
Keuchen / Kuchen / Küchen		6	80	26	

Familienname	Häufigkeit in	Brand/ Rollef	Freund	Nieder- forstbach- Kraut- hausen
Klaubert / Klaubortt / Klobett / Klobertz / Klouberdt / Klubert		6	29	24
Klein			4	16
Kraan / Krahn / Kran / Krans		18	1	1
Laufenberg / Laffenberg / Lauvenberg / Louenberg / Lovenbergh		36	11	
Luth / Lüth / Lütth / Lutten			1	11
Maurer / Meurer / Murer		2	30	
Moll			10	
Mulstroh / Mülstroh		11	9	
Naack / Nack		12	3	
Nahrings / Narinck / Narings			7	3
Neeff / Neff		12	3	
Neißen / Neyßen / Niehsen		24	2	
Offerman				13 1
Oislinger / Osländer / Oslender / Oßlender / Ostlender / Oszlender			10	56 8
Olbert / Olbertß / Olborts		31	15	7
Oleff / Olleffs / Olloff		8	8	2
Ordtman / Ortman		8		7 1
Rademecher / Radermächer		9	3	
Rampel / Rampell		13		
Recker			19	2
Reuter / Reutter		2	18	
Rosenbaum / Roßenbaum		18		
Rütten / Rutter		2	10	
Schaunauen / Schoenaw / Schönauen		16	6	
Scheen / Schein				17
Schmeidt / Schmidt / Schmitt / Schmitz		9	10	4
Schreiber / Schreifer / Schriber / Schrieffer		41	16	
Semens / Simens / Simons / Zimens / Zimons		21	1	51
Soldierer / Soldirer		1		22
Steinmetzer		27		4
Verhag / Verhagen / Vorhagen		21	7	
Vooß / Vooßen / Voß / Voßen		8	4	1
Weber / Weffer		9		3 2
Welter		24	4	
Winckens / Wingens / Wintgens		9		3
Ziemerman / Zimmermann		19	15	2



Eintragungen im Taufregister: links Aegidius Keuchen aus Freundt vom 18. Juni 1662, rechts Catharina Hardenberg aus Brandt vom 13. Januar 1665, die 1687 in St. Stephanus heirateten. Sie werden später als Pächter des Zehnhofes in Freundt bekannt. (siehe Heimatkundliche Blätter 1995, Seite 30; dort Berichtigung des Taufdatums erforderlich wie oben angegeben)

Man kann sich nun Gedanken darüber machen, wie denn der eine oder andere Familienname heute noch verwendet wird. Von den in diesen Listen genannten Namen gibt es eine Reihe nicht mehr, weil die Namensträger ausgestorben sind, männliche Nachkommen fehlten oder die Personen ganz einfach verzogen sind. Man muss die schwierige Lebenssituation der Menschen in diesen Zeiten wegen der häufigen Epidemien und kriegerischen Unruhen bedenken. Mitte des 18. Jahrhunderts sind andererseits neue Namen in den Kirchenbüchern aufgetaucht, die sich zum Teil bis in die heutige Zeit fast unverändert erhalten haben. Wenn man familiengeschichtliche Zusammenhänge herstellen will, so muss man einerseits das Münsterländchen mit der Zuständigkeit von St. Stephanus und aber unbedingt auch die eng angrenzenden Orte mit zuständigen Pfarren sehen, da die Familien sich natürlich über diese "Grenzen" vermischten.

### 3. Herkunft und Bedeutung von Namen

Wollte man nun, was wohl nahe liegt, über die Entstehung bzw. Herkunft von Familiennamen mehr erfahren, so müsste man viel einschlägige Literatur

studieren und eine umfangreiche und wissenschaftlich fundierte Niederschrift mit über die Zeit des Mittelalters hinausgehenden Untersuchungen anfertigen. Hier sei nur so viel erwähnt, als allgemein die Entstehung fester Familiennamen im 16. bis 17. Jahrhundert abschloss. Es wurde mit dem größer werden von dörflichen und städtischen Lebensgemeinschaften erforderlich, erbliche Familiennamen festzulegen. Im

Ursprung war es so, dass zwar seit etlichen Jahrhunderten, in den ersten Anfängen durchweg lockere, auf die Person gemünzte Beinamen (zum Vor- bzw. Taufnamen) existierten, die den Benannten kaum überlebten. Dass eine Person unter verschiedenen Namen bekannt war oder der ursprüngliche einem neuen Beinamen weichen musste, war üblich. Schließlich forderte die Entwicklung für den zunehmenden Rechtsverkehr, Eintragungen in Bürgerbücher, Steuerlisten und Zinsregister eine Festigung.

Die ältesten Zunamen sind auf die Bezeichnungen nach Wohnstätte, vor allem in ländlichen Gegenden, in der Stadt auch die nach Häusernamen zurückzuführen. Es folgen Herkunftsnamen, da der Zuziehende meist nach seinem Heimatort benannt wurde. Dass auch persönliche Merkmale wie Beruf bzw. Handwerk und Gewerbe, auffallende körperliche oder geistige Merkmale eine Rolle spielten, ist verständlich. Schließlich entwickelten sich manche feste Namen aus Taufnamen<sup>2</sup>.

In vielen Fällen hielt sich jedoch aus einer gewissen Tradition der Beiname noch bis in die Anfänge des

IN VIELEN FÄLLEN HIELT SICH JEDOCH AUS EINER GEWISSEN TRADITION DER BEINAME NOCH BIS IN DIE ANFÄNGE DES 18. JAHRHUNDERTS.

<sup>2</sup> Hans Bahlow, Deutsches Namenlexikon, 1993

---

18. Jahrhunderts. Wenn Personen einer Familie bereits seit Generationen wegen ihres besonderen Berufs, eines sonstigen Merkmals oder ihrer Wohnstätte dadurch zugeordnet wurden, konnten ihre Mitmenschen sie immer wieder unter dem nicht mehr offiziellen Familien-namen rufen. So finden sich in den Büchern von St. Stephanus dafür Beispiele. Auf die Untersuchung Münsterländchen bezogen seien nur vier genannt: "up der Buischstrassen, Geirdt Kersten" "up der Ellen, Janis", "van der Lucht, Meihs" und "von der Eych, Anna".

Hier hat selbst der Pfarrer nicht die zutreffenden Familien- sondern die Herkunftsnamen bei der Taufe zum Vornamen eingesetzt. Aus der Tatsache, dass man u.U. die Verwendung der Namen recht willkürlich vornahm, kam es mancherorts sogar zu Erlassen des Landesherrn, die die Führung mehrerer Familiennamen verboten, und zur Aufforderung an die Pfarrer, darauf zu achten.

Bei der Bildung von Namen und ihrer zuverlässigen Deutung spielt von Anfang an die Region und mundartliche Prägung ihrer Bewohner die entscheidende Rolle. *Denn die landschaftliche Prägung, die heimatliche Einordnung ist eine Voraussetzung für zuverlässige Deutung. Ein gemeinsames Merkmal in formeller Hinsicht sei aber hier hervorgehoben: Es ist die mundgerechte Lautgestalt der meisten Namen; sie zeugt von der ungebrochenen Schöpferkraft einer im Volksmund wirklich lebenden, noch nicht in den Fesseln der Schrift erstarrten Sprache.*<sup>3</sup>

Gute Beispiele für die "mundartliche Prägung" sind einige Namen aus der Brander Liste:

- Alberths = Albortß
- von Coor bis Kouch
- Creins = Crinß
- Eishedt = scheid
- Geisen = Gysen
- Hermans = Hermens

- Keuchen Küchen
- von Klaubert bis Klubert
- Maurer = Murer
- von Schreiber bis Schrieffer
- von Semens bis Simons
- Weber = Weffer

oder andere: gelegentlich Schauert bzw. Scharret für Schornstein wie auch Hamscher für Hamecher.

Vielfach ist die neue, veränderte Schreibweise eines Familiennamens eigen- ständig geworden, d.h. sie wurde zum festen Familiennamen eines Zweiges, so dass heute der Träger eines so veränderten Namens nicht an eine gleich- laufende Abstammung glauben mag (z.B. Greef/Grief/Griefen/Grieff<sup>4</sup>). Mancher heute hier lebende Einwohner wird seinen Familiennamen in diesem Beitrag entdecken und mehr erfahren wollen über seine Vorfahren bis ins 17. Jahrhundert. Das Aufspüren der Familienpfade dorthin ist der wesentliche Inhalt der Ahnenforschung, eine spannende Beschäftigung mit Kirchenbüchern und alten Urkunden, die häufig Überraschungen beschert.

Günter Kuckelmann

## Genealogische Suchanzeigen

Hier könnte Ihre Suchanzeige stehen, die von über 200 Mitgliedern der Bezirksgruppe gelesen wird.

Schicken Sie uns Ihr Anliegen an [anfragen@aachen.wgff.net](mailto:anfragen@aachen.wgff.net) oder per Post an: WGfF Aachen, Reiner Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

---

<sup>3</sup> H. Bahlow, a.a.O.

<sup>4</sup> wohl von Greif (Vogel); Deutsches Namenslexikon, 1993, S. 185: Greif(f): mhd. grîf, nhd. grîp, (Vagel Grip), der sagenhafte

Vogel, auch als Hausname (Cunrad [zum Grifen] 1297 Speyer...)

---

## Termine

### Juli bis September 2016

Gäste sind zu unseren Treffen immer herzlich willkommen! Eintritt ist frei, Spenden sind immer möglich.

--- Der Termin im Juli entfällt wegen Sommerferien ---

Mo 22.08. Offenes Treffen  
mit Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

So 25.09. Veranstaltung  
**Aktion „Ehrenwert“**, Aachener Vereine stellen sich vor  
Ort: Innenstadt Aachen  
Die WGfF(-BG Aachen) ist dort mit einem Stand vertreten.

Mo 26.09. Vortrag  
**Kirchenbücher im Wandel der Zeit**  
*Referent: Pfarrer i.R. Horst Straßburger, Mönchengladbach*  
Über die Anfänge und Gründe der Kirchenbuchführung und über die Schwierigkeiten diese zu führen  
Gäste sind herzlich willkommen!

## Vorschau

Die weiteren Termine sind voraussichtlich:

So 23.10. Veranstaltung  
**2. Eschweiler Genealogentag**  
Ort: Kulturzentrum Talbahnhof, Raiffeisen-Platz 1, 52249 Eschweiler

Mo 24.10. Offenes Treffen

Mo 28.11. Vortrag

Wenn nicht anders angegeben, sind die Treffen jeweils um 19:00 h im Bildungszentrum BGE Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17, 52068 Aachen.

---

## Impressum

**Herausgeber:** WGfF Bezirksgruppe Aachen, Reiner L. Sauer

**Geschäftsstelle:** WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

**WGfF Aachen im Internet:**

<http://www.wgff.net/aachen> oder auch

<http://aachen.wgff.net>

**E-Mail-Adressen:**

[aachen@wgff.net](mailto:aachen@wgff.net)

Suchanfragen: [suchanfragen@aachen.wgff.net](mailto:suchanfragen@aachen.wgff.net)

Redaktion: [redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net)

**Bibliothek:** Im Archiv des Eschweiler Geschichtsvereins, Johannes-Rau-Platz 3, 52249 Eschweiler erreichbar.  
Öffnungszeiten: Di 9-11 Uhr, Do 16-18 Uhr

**Abo:** Diese Mitteilungen erscheinen 4-mal pro Jahr. Sie können das Heft in Papierform kostenpflichtig abonnieren, kostenlos von unserer Homepage herunterladen.

**Abo Papier:** Wir können Ihnen die AGI bei Erscheinen per Post zuschicken, dafür fallen geringe Druck- und Versandkosten in Höhe von 5,- € pro Jahr an. Das Abo ist jederzeit zum Jahresende kündbar.

**Abo Online:** Sie können die AGI kostenlos und immer aktuell über unsere Homepage ansehen und (als pdf) herunterladen.

**Artikel:** Sie sind herzlich eingeladen, auch für die AGI zu schreiben!

**Redaktion:** Michael Brammertz

**Layout:** Christa Siebes

Die Redaktion behält sich vor, die eingehenden Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten.

**Vertrieb:** Heike Deloie

**Treffen:** Wir treffen uns regulär jeden 4. Montag im Monat im Gebäude der „BGE“ Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17 um 19:00 h. (Nähe Berliner Ring / Gewerbegebiet Hüls) / Abweichungen durch Ferien/Feiertage möglich!

**Bankverbindung:** WGfF Aachen

IBAN DE39 3916 2980 1633 0380 11

BIC GENODED1WUR

Spendenquittung auf Wunsch

Verfasser namentlich gekennzeichneter Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.